

03. Januar 2015

## Buenos Aires rückte näher

**Das Quartett "Brisas del Sur" brachte Tango Nuevo in die Ötlinger Galluskirche.**



Felix Borel, Wolfgang Weniger, Thomas Bergmann und Wolfgang Fernow (von links)  
Foto: Roswitha Frey

Minus ein Grad in Weil am Rhein, 30 Grad in Buenos Aires, wo gerade Sommer ist. Welten liegen zwischen dem Markgräflerland und der argentinischen Metropole, und doch rückte die Hauptstadt des Tangos an Neujahr nah an die Zuhörer im winterlichen Ötlingen. Grund dafür war das fulminante Neujahrskonzert des Quartetts "Brisas del Sur", das sich dem Tango Nuevo von Astor Piazzolla verschrieben hat und in der übervollen St. Galluskirche dem argentinischen Tango-Revolutionär huldigte.

Der Geiger Felix Borel, der Bandoneon-Spieler Wolfgang Weniger, der Gitarrist Thomas Bergmann und der Kontrabassist Wolfgang Fernow bewiesen bei ihrem Auftritt, dass sich auch mit Tango Nuevo stimmungsvoll das Neue Jahr begrüßen

lässt. Das Programm begann elegisch mit der Komposition "Gebet" von Thomas Bergmann, die in Piazzollas Engelstück "Resurrección del ángel" übergang. Wehmütig, sehnsuchtsvoll, sehr kantabel erhob sich Borels Geigenstimme, das hingebungsvoll gespielte Bandoneon von Weniger brachte die tangotypische Farbe und Seele hinein, Bergmanns einfühlsames differenziert ausgehorchtes Gitarrenspiel und Fernows souveränes, konzentriert vertieftes Agieren am Bass verdichteten die Intensität dieser Tango-Stimmungen. Man hörte eine Reihe von Engel-Stücken, die melancholisch durchwirkte "Milonga del ángel" und, mit dramatischen Akzenten aufgeraut, "La Muerte del ángel", der Tod des Engels.

Die Vollblutmusiker von "Brisas del Sur" treffen in ihren eigenwilligen, suggestiven Interpretationen das Gefühl dieser Tangos Nuevos, den obsessiven, markanten Rhythmus und die Melancholie, die fast alle Stücke durchzieht. Immer wieder, etwa in "Romance del diablo", der Romanze des Teufels, reichern die Musiker ihre spannungsvollen Interpretationen mit starken Klangeffekten an. Violinist Borel setzt raffinierte Spieltechniken ein, um eigendringliche Klangwirkungen zu erzeugen. Im furiosen Spiel von "Brisas del Sur" klingt all das durch, was man mit dem Tango verbindet, die Schwermut, die Leidenschaft, vor allem aber die innovative Kraft des Erneuerers Piazzolla, der den Tango Argentino in neue, kühne Kompositionen weiter gedacht hat, mit Einflüssen von Jazz, Anklängen an Neue Musik und zeitgenössischen Kompositionsstilen.

In "Verano porteno" aus dem Zyklus Vier Jahreszeiten fangen die Musiker ein lebhaftes, rhythmisch vielschichtiges Stimmungsbild des Hafens von Buenos Aires ein, die Zuhörer werden hineingezogen in diese vibrierenden Klänge. Auch in "Regreso al amor" war das von Emotionalität, aufregender rhythmischer Spannung und Intensität aufgeladene Zusammenspiel des Quartetts zu erleben, und wie Borel seine Violine gefühlvoll "singen" ließ, war ein Erlebnis. Wehmuts gesättigt erklang das Stück "Soledad", in dem die Musiker jene Aura von Einsamkeit, Traurigkeit und Schwermut beschwören. Auch die Fuga y misterio klingt in der Version dieses erstklassigen Ensembles geheimnisvoll und experimentell in den Klangwirkungen. So richtig etwas fürs Herz war "Adios Nonino" als bewegendes Abschiedsstück. Vom lang anhaltenden Beifall ließen sich die Musiker zu zwei Zugaben überreden, darunter dem rhythmisch vitalen "Michelangelo 70", benannt nach einer Bar in Buenos Aires. Da war die Stadt des Tangos wieder ganz nah.

Autor: Roswitha Frey